

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fern bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in **Koco:**
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — 5.
Dritteltjährig . . . 5 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 S. "
Mit Postverendung:
im **Inland:**
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Dritteltjährig . . . 7 " — "
im **Ausland:**
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Dritteltjährig . . . 9 " — "
Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unkenntliche Briefe nicht angenommen.

Post-Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Steln, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei **Georg Serfözö**, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und **J. Frenk**, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 81. Hermannstadt, Donnerstag den 9. April 1903. 119. Jahrgang.

Gubernator Samuel Freiherr von Brukenthal.

Der 9. April, an welchem Tage der Gubernator Samuel Freiherr von Brukenthal im Jahre 1803 zu Hermannstadt entschlafen ist, gilt dem Andenken eines der bedeutendsten Staatsmänner der Monarchie, welches in tiefster Dankbarkeit zu feiern das sächsische Volk besonderen Anlaß hat. Sein um Thron und Staat verdienstvolles Wirken brachte Siebenbürgen und damit auch der sächsischen Nation Erlösung von dem durch Jahrzehnte andauernden Ausjaugungs-System, welches in anderer Form an die harten Zeiten der siebenbürgischen Fürsten-Wirtschaft des 17. Jahrhunderts erinnerte und jede kulturelle Entwicklung unmöglich machte. Gubernator Samuel von Brukenthal griff kräftig ein in diese unhaltbaren Zustände und brachte Siebenbürgen administrative Verbesserungen und Erleichterung der Lasten, welche seine bedeutenden staatsmännischen Fähigkeiten bekunden.

Samuel von Brukenthal entstammt der alten Leischkircher Beamten-Familie Breiner und soll zu Leischkirch am 16. Juli 1721 geboren worden sein. Nach Beendigung des Hermannstädter Gymnasial-Cursus ging Brukenthal nach Maros-Basarhely, im Jahre 1743 nach Halle, wo er juristische Studien mit Eifer betrieb. 1745 nach Hermannstadt zurückgekehrt, trat er bei dem Hermannstädter Jubicat, wir würden heute sagen: Bezirksgericht, in den öffentlichen Dienst, von welchem aus der talentvolle junge Mann allseitig Verwendung fand in wiederholten Sendungen an den Hof. In den Jahren 1751 und 1753 war Brukenthal in Angelegenheit der Contribution und der Wankel von Seeburg'schen Commission in Wien thätig und hatte in letzterem Jahre (25. März) seine erste Audienz bei Maria Theresia, welche ihn schon im Jahre 1754 zum siebenbürgischen Subaltern-Secretär ernannte. 1759 befand Brukenthal abermals sich in Wien, um Verpackung der Fiscalzehnten des Sachsenbodens an die sächsische Nation zu betreiben, in dem Martinzins-Proceß, hinsichtlich der Contribution und wegen der auf den sächsischen Robilitargütern wohnenden Unterthanen bei Hof zu interveniren. In diese Jahre fällt die Ausarbeitung seiner in den siebenbürgischen Provinzialblättern (1804) gedruckten Abhandlung: „Denkwürdigkeiten zur Geschichte der Sachsen in Siebenbürgen, aus bewährten Urkunden herausgezogen.“ Auch aus anderen sächsischen Städten, so aus Schäßburg, Kronstadt, erhielt Brukenthal Aufträge und Vollmachten für Wien.

Am 25. Juli 1760 erhielt er seine Ernennung zum siebenbürgischen Subalternrath. Seinem Einfluß ist die Regelung der Einquartierung und die im Jahre 1761 erfolgte Aufhebung des Directorium oeconomicum, welches unter Verletzung der zu Recht bestehenden Verfassung zur Regelung des Finanz- und Rechnungswesens der sächsischen Kreise und Gemeinden im Jahre 1758 gebildet worden war, zu danken. Kaum vierzig Jahre alt, bekam Brukenthal durch Wahl der Hermannstädter Communität die ehrende Berufung auf den Posten des Hermannstädter Königsrichters und Comes der sächsischen Nation, doch verjagte ihm Maria Theresia die landesfürstliche Bestätigung, weil sie Brukenthal in anderem Dienste zu verwenden wünschte. Am 11. Januar 1762 wurde er zum siebenbürgischen Provinzial-Kanzler ernannt, in Anerkennung „seines erprobten Eifers für das allgemeine Beste, seiner ausgezeichneten Geistesgaben, seiner Erfahrung, großen Bildung und treuen Dienste,“ und am 1. März mit dem Baronat bekleidet. Die nächsten Jahre seiner Thätigkeit galten der Einrichtung der siebenbürgischen Militär-Grenze und dem Contributionswesen. Durch Handschreiben vom 16. Juli 1777 wurde Brukenthal zum Gubernator ernannt und ihm am 17. September desselben Jahres mittelst kaiserlichen Handschreibens vor Allem empfohlen: Aufrechterhaltung der katholischen Religion, Verbesserung der Gesetze, billige und gerechte Behandlung aller Unterthanen, Betreibung der Urbarial-Regulation, Militär-Conscription und Angabe der Art und Weise, wie die Subalternberichte zur besseren Einsicht der Kaiserin gelangen können.

In feierlicher Weise fand am 12. November 1777 in Hermannstadt die Installation des neuen Gubernators statt, welcher in dieser Stellung durch zehn Jahre zum Besten des Landes und seiner Bewohner wirkte. Seine hohe Stellung und seine Befähigung brachten ihn in engste Fühlung mit der Regentin, mit den maßgebenden Hof-, wie höheren Adels- und Beamten-Kreisen, was seinen Einfluß erhöhte. Kein Siebenbürger Sache hat nach ihm eine auch nur ähnlich einflußreiche Position aufzuweisen. Unter schwierigen Verhältnissen, auch während des Hora'schen Aufstandes war Brukenthal pflichtbewußt auf seinem Platze, doch gelang es seinen Gegnern, bei Joseph II. anzukommen und seine Pensionirung (1787) herbeizuführen.

Die Zeit seines Ruhestandes verbrachte Brukenthal in Hermannstadt, Sommers über in Freß, der Bereicherung seiner wissenschaftlichen und Kunst-Sammlungen sich widmend. Am 9. April 1803 starb

er an Altersschwäche. Seine schon am 26. October 1745 mit Sophia Katharina, einer Tochter des Provinzial-Bürgermeisters Daniel von Klokern, geschlossene Ehe blieb kinderlos.

Mit Testament vom 3. Januar 1802 begründete Samuel von Brukenthal für seine Familie ein Fideicommiss und stiftete das Baron Samuel von Brukenthal'sche Museum, umfassend eine Bibliothek, Gemälde, Kupferstiche, Naturalien und Münzammlung, welches aber in Folge der im Jahre 1811 eingetretenen Entwerthung des Geldes erst im Jahre 1817 eröffnet werden konnte. Schon die Museum-Stiftung allein sichert Brukenthal ein ehrendes Andenken für alle Zeiten.

Sein Todestag, welcher pietätvoll begangen wird, mahnt das lebende Geschlecht, der Großthaten des berühmten Staatsmannes dankbar sich zu erinnern und seines Wahlspruches eingedenk zu bleiben:

Fidem genusque servabo.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. April.
Die liberale Partei des Udbarhelyer Comittees hielt am 5. d. eine zahlreich besuchte Conferenz, in welcher, wie aus Sz. Udbarhely gemeldet wird, die Wehrrorlagen und die daraus entstandenen politischen Complicationen besprochen wurden. Nach längerer Debatte wurde dem unentwegten Vertrauen für die Regierung und für den Minister-Präsidenten Széll Ausdruck gegeben und beschlossen, den Ministerpräsidenten von der Anhänglichkeit und der Unterstützung der Partei durch eine Repräsentation zu verständigen.

In Tepliz-Schnau sprach am 5. d. der Führer der Deutsch-Fortschrittlichen in Böhmen, Dr. Eppinger, über die politische Lage. Er erklärte den Ausgleich mit Ungarn als die wichtigste Tagesfrage. Eine Zolltrennung zwischen Oesterreich und Ungarn würde zu einem Zollkrieg auf allen Linien führen und beiden Theilen schwere Schäden zufügen. Daher müsse man von zwei Uebeln das kleinere wählen, das in der Annahme des Ausgleichs bestehe. Die Demonstrationen der ungarischen Unabhängigkeitspartei seien ein Strohfeuer, das bald verglommen sein dürfte und mit der Annahme des Ausgleichs erlöschen werde. Das Gleiche sei auch in Oesterreich trotz der czechischen Obstructions-Gefahr zu erwarten.

Der jungeczechische Abgeordnete Dr. Forst sprach am 5. d. vor seinen Wählern in Böhmisches-Brod über seine Stellung zu der jetzigen Tactik des Czechenclubs. Die Wendung in der Tactik der Jungczechen bedeuete für die czechische Sache eine empfindliche Katastrophe. Es

Unsere Zeitung vor hundert Jahren.

Wir legen hiermit den „Siebenbürger Boten“, Nummer 15 vom 18. April 1803, unseren Lesern in wörtlich genaum Abdruck vor, Seiten und Zeilen dem Original-Exemplar entsprechend abgetheilt. Die Nummer bringt einen Nekrolog auf Samuel von Brukenthal, einige Nachrichten aus der Monarchie, mehr aber aus dem Auslande, wie nach damaligem Brauch fremde Kriegshändel dem Lesepublicum eher vorgelegt wurden, als Mittheilungen aus der Heimat.

No 15

**Der Siebenbürger
Bote.**

Montag den 18. April 1803.

Hermannstadt den 16. April. Am 9. dieses verlor die sächsische Nation, und überhaupt das ganze Vaterland einen der merkwürdigsten Männer. Se. Excellenz Samuel Freiherr von Brukenthal K. K. wirklicher geheimer Rath, und des Königl. Apostolischen St. Stephans Ordens Großkreuz vollendete an diesem Tage im 82ten Jahre seines thatenreichen Lebens an einer gänzlichen Entkräftung seine irdische Laufbahn. Der Verewigte wurde den 26ten Julius 1721. in Leischkirch dem Haupt-Ort eines sächsischen Stuhls geboren. Nachdem er sich mit ausgezeichneten Fähigkeiten zum Dienste des Vaterlandes vorbereitet hatte, betrat er im Jahre 1742. seine politische Laufbahn, auf welcher er seiner hervorragenden Talente wegen, die dem Allerhöchsten Kaiserl. Hofe nicht unbemerkt blieben, bereits im Jahre 1760 die Würde eines K. Siebenbürgischen Subalternrathes erhielt. Kurze Zeit darauf, im Jahre 1762. wurde ihm die wichtige Stelle eines Provinzial-Kanzlers übertragen, und derselbe im

Jahre 1764 zum Ritter des St. Stephansordens ernannt. Nachdem er mehrere Jahre hindurch mit der größten Zufriedenheit des Allerhöchsten Hofes, das Praesidium bei der K. Siebenbürgischen Hof-Kanzley geführt hatte, und während dieses Zeitraums, im Jahr 1774 zum Commandeur des St. Stephansordens war erhoben worden, geruheten der höchstseligen Kaiserin Maria Theresia Majestät, ihm in Ansehung seiner dem Staate so mannigfach geleisteter Dienste, die höchste Würde unsers Vaterlandes zu übertragen, und im Jahre 1777. den Posten eines königlichen Gubernators in Siebenbürgen allergnädigst zu verleihen. Zehn Jahre hindurch trug er diese ehrenvolle Würde, bis ihm endlich bei Annäherung seines Alters, des höchstseligen Kaisers Josephs des II. Majestät im Jahr 1787 der bisher mit Ruhm und Würde geführten Staatsgeschäfte zu entheben, und zum Beweise der Werthschätzung seiner beinahe ein halbes Jahrhundert hindurch, dem Allerdurchlauchtigsten Erzhaue geleisteten Dienste, das Großkreuz des St. Stephansordens huldreichst zu verleihen geruheten.

Den Abend seines Lebens widmete der nun vollendete Greis dem Genuß einer acht philosophischen Muse, und schlummerte so, umgeben von einigen nahen Verwandten und Freunden, beweint von seiner erhabenen Familie, und betrauert von allen Ebeln und Rechtschaffenen, mit der Ruhe eines Weisen sanft in die Ewigkeit hinüber.

Die nähere Auseinanderlegung seiner großen Verdienste um das Vaterland und den Staat, sey seinem künftigen Biographen vorbehalten. Was er übrigens zum Gedeihen und Emporkommen der Künste und Wissenschaften, die er von jeder als Kenner schätzte und ehrte, beitrug, wie sehr er zur Aufnahme der Landwirtschaft, und anderer Zweige der Industrie, durch sein eigenes Beispiel seine Mitbürger zu erwärmen sich bestrebte, davon zeugen seine prachtvollen Gemälde-Bücher- und Numismatischen Sammlungen, seine im

edelsten Styl aufgeführten Gebäude, seine Landfide, und die nach den bewährtesten oeconomicen Grundsätzen eingeführte Bewirthschaftung seiner Güter. — So wie rastlose Thätigkeit, strenge Erfüllung jeder Dienstpflicht, ungeheuchelter Patriotismus, und stets reger Eifer zur Verbreitung jedes Guten, Schönen und Nützlichen sein öffentliches Leben ruhmvoll auszeichnen; so wird seine ungeschminkte Frömmigkeit, sein reiner Wahrheitsinn, seine Humanität, und sein für alle Tugenden des geselligen Lebens empfänglichstes Herz sein Andenken nicht allein bei seiner Nation und seinen Zeitgenossen, sondern gewiß bis auf die späteste Nachwelt im Segen erhalten. Semper honos, nomenque tuum, laudisque manebunt.

Wien den 2. April. Se. K. K. Majestät haben nachstehendes Patent erlassen:

Wir Franz der Zweite u. u.
Haben für nothwendig befunden, von den vermögigen Patents vom 15. Julius 1800 demahl bestehenden neun verschiedenen Gattungen der Wiener-Stadt-Bantozettel, jene zu fünfzig Gulden einzuziehen, und aufser Umlauf setzen zu lassen. Zu diesem Ende sollen daher

- §. 1. Diese Bantozettel zu fünfzig Gulden nur noch bis Ende Junius dieses Jahres bey allen öffentlichen Abgaben und Zahlungen angenommen werden, sodann aber von dem ersten Julius an, sowohl unter Privaten, als auch bey allen Aerarial- und andern öffentlichen Caffen, die Bantozettel-Caffen allein ausgenommen, ungültig und außer Umlauf gesetzt seyn.
- §. 2. Dagegen werden diese Bantozettel zu fünfzig Gulden bey allen Bantozettel-Caffen nicht nur von nun an bis Ende des Monats Junius, sondern auch während dem Verlaufe des Monats Julius gegen andere umgewechselt werden.
- §. 3. Nach Verlaufe dieses letzten Termins aber, das ist: mit ersten August laufenden Jahres werden die gedachten Bantozettel zu fünfzig Gulden, auch bey den

den Bantozettel-Caffen nicht mehr umgewechselt, und folglich ganz als erloschen angesehen werden. Gegeben Wien den 28. März, 1803.

Se. K. K. Majestät haben dem F. M. L. und Hofkriegsrath, v. Otto, im Anbetrachte dessen hohen Alters in den Ruhestand zu setzen, zugleich aber demselben, in gnädigster Rücksicht auf die während seiner langjährigen tapferen und ausgezeichneten Dienstleistung sich erworbene besondere Verdienste, zum Merkmal der allerhöchsten Zufriedenheit, den Charakter eines Generalen der Cavallerie, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Der Kurier, welcher an den Arzt Roscati, nach Mailand geschickt wurde, um ihn zu ersuchen, daß er nach Wien kommen möge, die völlige Herstellung Seiner K. H. des Erzherzogs Karl mit dem übrigen Leibärzten zu übernehmen, ist ohne demselben zurückgekehrt, Seine eigenen Gesundheitsumstände, und die Wichtigkeit seiner Amtspflichten erlaubten ihm, dem Vernehmen nach, diese Reise nicht; jedoch hat er sich angetragen, durch seinen schriftlichen Rath nach Kräften mitzuwirken.

Schweiz.

Nach der Berner Amtszeitung hat der Senat am 5. März in Bern seine letzte Sitzung gehalten, und durch einen förmlichen Beschluß die von Bonaparte aus Paris gekommene Vermittlungs-Constitutions-Acte als nunmehriges Staatsgesetz der Helvetischen Republik angenommen und erklärt. Darin werden alle Einwohner Helvetiens aufgerufen, sich von nun, an den Landammann Affry, den Bonaparte mit seinen Zutrauen beehrt habe, zu halten, und den künftigen Magistraten ihr Zutrauen zu schenken. Die Mitglieder des bisherigen Senats gehen jetzt auseinander.
Den folgenden Tag wurden noch einige unerledigte Geschäfte berichtigt. Am 9. mußten auf Affry's Verlangen alle Archive von Bern nach Freyburg abgeben.

gebe keinen anderen Weg, als die rücksichtslose Vereitelung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments, damit das Cabinet Koerber aus der gegenwärtigen Campaigne nicht als ruhmbedeckter Sieger hervorgehe.

In Troppau fand am 5. d. eine Versammlung statt. Schönerer erklärte, zum deutschen Landtagsminister dürfe kein ausgesprochener Parteimann berufen werden. Wenn Dr. Koerber die Wünsche und Bestrebungen der Alldeutschen als einen Traum auf lange Sicht hinstelle, so sei diese aus dem autoritativen Munde eines österreichischen Ministerpräsidenten kommende Aeußerung geradezu ein Ansporn, auf dem Wege zur Schaffung des großen Alldeutichland fortzuschreiten.

Die Lage in den großen Universitätsstädten Spaniens verschlimmert sich. Die Protestkundgebungen wegen des gewaltthätigen Vorgehens der Gendarmerie gegen die Studenten in Salamanca nehmen einen Charakter der Bewegung der öffentlichen Meinung gegen die Regierung an. In Madrid, wo sich die Bewegung zu concentriren beginnt, wurden aufrührerische Rufe, wie „Es lebe die Republik! Nieder mit der Regierung!“ auch vereinzelte „Nieder mit den Bourbonen!“ gehört.

Nach einem Bericht aus Madrid vom 5. d. dauerten die Unruhen dortselbst bis 2 Uhr Früh. Die Manifestanten brachten vor dem Militärcasino Hochrufe auf die Armee und die Republik aus, zogen durch die Hauptstraßen und bewarfen die Polizeigagenten mit Steinen, welche blank ziehen und von den Revolvern Gebrauch machen mußten.

Die Verfassungsbewegung in den ersten Morgenstunden. Eigentlich handelt es sich gar nicht um eine Verfassungsänderung, sondern bloß um die neue Durchführung der auf den Senat, den Staatsrath, das Wahlrecht, die Presse und auf die Gemeindeautonomie bezüglichen Bestimmungen.

Vom 6. d. wird aus Belgrad gemeldet: Die die Verfassungsänderung betreffende Proclamation erscheint in den ersten Morgenstunden. Eigentlich handelt es sich gar nicht um eine Verfassungsänderung, sondern bloß um die neue Durchführung der auf den Senat, den Staatsrath, das Wahlrecht, die Presse und auf die Gemeindeautonomie bezüglichen Bestimmungen.

Die Verfassungsbewegung in den ersten Morgenstunden. Eigentlich handelt es sich gar nicht um eine Verfassungsänderung, sondern bloß um die neue Durchführung der auf den Senat, den Staatsrath, das Wahlrecht, die Presse und auf die Gemeindeautonomie bezüglichen Bestimmungen.

Die Verfassungsbewegung in den ersten Morgenstunden. Eigentlich handelt es sich gar nicht um eine Verfassungsänderung, sondern bloß um die neue Durchführung der auf den Senat, den Staatsrath, das Wahlrecht, die Presse und auf die Gemeindeautonomie bezüglichen Bestimmungen.

Die Verfassungsbewegung in den ersten Morgenstunden. Eigentlich handelt es sich gar nicht um eine Verfassungsänderung, sondern bloß um die neue Durchführung der auf den Senat, den Staatsrath, das Wahlrecht, die Presse und auf die Gemeindeautonomie bezüglichen Bestimmungen.

Die Verfassungsbewegung in den ersten Morgenstunden. Eigentlich handelt es sich gar nicht um eine Verfassungsänderung, sondern bloß um die neue Durchführung der auf den Senat, den Staatsrath, das Wahlrecht, die Presse und auf die Gemeindeautonomie bezüglichen Bestimmungen.

Eine neue Badeanstalt in Hermannstadt.

Unter die öffentlichen Einrichtungen, hinsichtlich welcher Hermannstadt noch stark rückständig ist gegenüber dem neuzeitlichen Fortschritt, gehört auch eine, modernen Anforderungen entsprechende Badeanstalt.

Nachdem sämtliche Detailpläne fertiggestellt waren, hat Ende März die zwischen dem Projectanten des Bades Professor H o c h e d e r (München) und Ingenieur R e c k n a g e l einerseits und der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa andererseits gepflogene Verhandlung das erfreuliche Resultat ergeben, daß die Badeanstalt für den in Aussicht genommenen Betrag von 400.000 Kronen ausführbar sein werde und die Stadt Hermannstadt hierzu in keiner anderen Richtung werde in Anspruch genommen werden müssen, als zur Lieferung des zu benutzenden Wassers aus der Wasserleitung.

Die neue Badeanstalt, wie dieselbe einverständlich mit Professor H o c h e d e r, einem hervorragenden Fachmann, und Ingenieur R e c k n a g e l unter freundlicher Beihilfe von Herrn Oscar von Miller durch die Sparcassa zu erbauen und in Betrieb zu setzen in Aussicht genommen ist, wird enthalten: eine Schwimmhalle mit Cabinen im Parterre, wie im ersten Stockwerk, heizbar, also auch bei kühler Witterung zu benutzen; Wannenbäder 1. und 2. Classe; Brausebad als eigentliches Volksbad; Dampfbad mit Heißluftbad, Waszin, Douchebad und Massageraum, wie Ruheraum; elektrisches Bad.

Alle Abtheilungen werden nicht nur sauber und nett ausgeführt sein, sondern alle jene Bequemlichkeiten bieten, welche die heutige Technik von einer derartigen Anstalt fordert. Es wird ebenso überflüssiger Luxus vermieden bleiben, wie andererseits die Attribute guten Geschmacks zum Ausdruck gelangen müssen.

Die Bestellung des Aufsichtsbereichs und Wartepersonals wird den von selbst sich ergebenden Bedürfnissen des Publicums in geeigneter Anzahl und Leistungsfähigkeit stattfinden, und werden alle Abtheilungen der Anstalt ausreichend verwaltet und bedient sein.

Eine nach den vorliegenden Plänen, wie hier kurz skizzirt, ausgeführte moderne Badeanstalt wird Hermannstadt nicht nur zur Zierde gereichen, sondern einem längst gefühlten allgemeinen Bedürfnis entgegenkommen, einem Bedürfnis, zu dessen Befriedigung Städte des In- und Auslandes, welche hinter den Anforderungen der Gegenwart nicht zurückbleiben wollen, große Summen aufwenden.

Eine nach den vorliegenden Plänen, wie hier kurz skizzirt, ausgeführte moderne Badeanstalt wird Hermannstadt nicht nur zur Zierde gereichen, sondern einem längst gefühlten allgemeinen Bedürfnis entgegenkommen, einem Bedürfnis, zu dessen Befriedigung Städte des In- und Auslandes, welche hinter den Anforderungen der Gegenwart nicht zurückbleiben wollen, große Summen aufwenden.

Stimmen aus dem Publicum.

An die geehrten Mitglieder des Hermannstädter römisch-katholischen Altar-Vereines.

Samstag den 11. April, um 5 1/2 Uhr Nachmittags, wird in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche die Auferstehungs-Feierlichkeit, bei günstiger Witterung mit Procession, stattfinden, wozu sämtliche geehrten Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. April.

(Matrikelwesen.) Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute k. ung. Ministerpräsident hat im Hermannstädter Comitatus für den Bongerder Matrikel-Bezirk den Notar-Stellvertreter Basilus Musoiu zum Matrikelführer ernannt und denselben auch mit der Führung der Ehestands-Register und der Mitwirkung bei Eheheschlüssen betraut.

(Verletzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Kanakisten Johann Bohuczky vom Vilagoler k. Bezirksgerichte zum Karlsburger k. Gerichtshofe verlegt.

(Telephonwesen.) Der k. ung. Handelsminister hat die Magy-Teremier Jurisdictionen-Verkehr-Centrale in den inländischen interurbanen Verkehr einbezogen.

(Westigungen.) Der k. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Vereines der Székelyrechtler Székler Landwirthe, der k. ung. Minister des Inneren die Satzungen des Vereines der Leserevereine mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Unterrichtsmittel.) Unterrichtsminister Julius Blajics hat an sämtliche Schulinspectorate des Landes eine Circular-Verordnung erlassen, welche darauf abzielt, dem tiefgefühlten Uebelstande, daß in vielen Gegenden des Landes die armen schulpflichtigen Kinder oft wegen Mangels an Kleidung und Nahrung am Schulbesuch gehindert sind, abzuhelfen.

(Egen den Alkoholisimus.) Unterrichtsminister Julius Blajics wird demnächst eine Verordnung an die Schuldirectoren der verschiedenen Unterrichtsstufen erlassen, in welcher diese beauftragt werden, die Schulpflichtigen bei Vornahme des Leibesuches, der Gesundheitsfunde, der Anthropologie und in den Lehrer-Präparanden beim Unterricht der Pädagogie über die verderbliche Wirkung des Alkoholisimus auf den menschlichen Organismus aufzuklären.

(Vom städtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats März haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben: Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Zusammen 148, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 56, in den Spitälern, Verpflegs-, Erziehungs-, Zucht-, Sitten- und sonstigen Anstalten 509, Schüler und Schulkinder vom Range 8, Kerkersträflinge und Arrestanten 1; Gesamtsumme der Abmeldungen 487.

Der Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 91, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 4 männliche und 9 weibliche Diensthofen gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlich der Handwerker-Herbergen, betrug aus 829 An- und 800 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 574; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 3516. Auskünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private ertheilte das Amt 2608.

Am 10. hörte das Obergericht auf, und am nehmlichen Tage traten alle Cantons-Kommissionen in Thätigkeit ein.

Großbritannien.

London, den 4. März. Am 8. Jänner 1802. ist zwischen den Ministern von Großbritannien und den amerikanischen Staaten eine Konvention geschlossen worden. Nach dem Inhalte derselben zahlen die Amerikaner an England 600,000 Pfund Sterling in 3 Raten jebe zu 200,000 Pf. Der Handelsvertrag von 1792. soll wieder zwischen beiden Mächten vollkommene Kraft haben, und es werden von beiden Seiten Kommissarien ernannt, um die Mißlichkeiten, die vorgefallen sind, auszugleichen.

London, den 9. März. Gestern überbrachte Hr. Abington dem Unterhause folgende Botschaft des Königs:

„Se. Majestät halten für notwendig, das Unterhaus zu benachrichtigen, daß, in Hinsicht der beträchtlichen Zurüstungen in den Häfen Frankreichs und Hollands, Allerhöchst Sie geglaubt haben, daß es erprießlich sey, neue Vorkehrungsmaßregeln für die Sicherheit Allerhöchst Ihrer Staaten zu nehmen. Obgleich die Zurüstungen, deren Se. Maj. so eben erwähnen, dem Ansehen nach nur Kolonialexpeditionen zum Gegenstande haben; so glauben jedoch Se. Maj. da in diesem Augenblicke zwischen Allerhöchstselben und der franz. Regierung Diskussionen von der größten Wichtigkeit existiren, und wovon man bis jetzt das Resultat nicht voraussehen kann, die gegenwärtige Botschaft an Allerhöchst Ihre treuen Gemeinden abschieben zu müssen, in der festen Ueberszeugung, daß sie, indem sie ganz die aufrichtige und unveränderliche Sorgfalt Sr. Maj. für die Erhaltung des Friedens theilen, dem Zutrauen entsprechen werden, mit welchem Se. Maj. von ihrer Ergebenheit, und von ihrer Freigebigkeit er-

warten, daß sie Allerhöchstselben in den Stand setzen werden, die Maasregeln anzunehmen, welche die Umstände werden erheischen können, um die Ehre der Krone und die wesentlichen Interessen des Volks zu erhalten.

Georg König.

Heute wurde im Unterhause über die Königl. Botschaft berathschlagt, und eine dem Inhalte derselben entsprechende Adresse an den König votirt. Sobald die Königl. Botschaft verlesen war, stand der Graf von Spencer auf, und sagte: Sobald feindliche Absichten auf unser Vaterland existiren, muß jeder wahre Engländer dafür stimmen, daß man sich mit allem Nachdruck zur Gegenwehr rüste. Ich habe niemals an die Fortdauer des Friedens geglaubt, und hätte gewünscht, daß man schon früher mit Ernst vorgeschritten wäre. Das Verfahren der Französischen Regierung berechtigte uns hierzu. — Lord Grenville stimmte in eben dem Geiste. Ich wünschte, sagte er, unsere Land- und Seemacht wäre noch ganz auf dem Kriegsfuß, und die im Kriege gemachten Eroberungen nicht schon zum Theil zurückgegeben. Doch der Englische Nationalcharakter ist noch der nämliche, und auf diesen setze ich mein Vertrauen. — Graf Moira sagte: Mein Wunsch ist: daß die Minister einmal mit Entschlossenheit agiren, und eine respectable Macht aufstellen. Frankreich wird eine Landung versuchen, diese ist bey der Ausdehnung unserer Küsten möglich, und der Mann, welcher jetzt an der Spitze der Französischen Republik steht, ist gewohnt, außerordentliche Dinge zu unternehmen. Frankreich wird uns nicht überwinden; aber wir müssen uns mit dem Gedanken einer feindlichen Landung gleichsam vertraut machen. Wir haben von dem verzweifelten Unternehmungen des Feindes nichts zu fürchten: wo er sich zeigt, wird er Menschen ausstoßen, die entschlossen sind, für ihr Vaterland alles aufzuopfern. Thut nur unsere Regierung ihre Schuldigkeit, so haben wir nichts zu fürchten. Zwar hat das Französ.

Gouvernement in einem Rapport an das gesetzgebende Corps gesagt: England allein, vermag nichts gegen Frankreich. Die 2 guten Freunde, die mir zur Seite sitzen (Lord Hood und Lord Nelson) haben aber zu der Zeit, wo England noch ganz allein, und ohne alle Allirten sich auf dem Kampfplatz befand, jene Behauptung auf das nachdrücklichste widerlegt, und den feindlichen Stolz gedemüthigt. Ich hoffe, die Minister werden einmal anfangen, gegen den neuen Hannibal, der den neuen Untergang Englands geschworen hat, eine nachdrücklichere Sprache zu führen. — Der Graf von Westmoreland sagte: Was ich schon so oft erklärt habe wiederhole ich noch einmal; Großbritannien ist nicht im Fall, sich einem fremden Willen zu unterwerfen. Es muß den Rang ferner behaupten, den ihm sein Muth, seine Betriebamkeit angewiesen haben etc.

Frankreich.

Paris, vom 15. März. Am 12. März legten die Staatsräthe Kreter, Defermont und Berenger dem gesetzgebenden Körper das Budget der Republik vor. Dasselbe handelt in 8 Titeln von verschiedenen Finanzgegenständen aus dem 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Jahre der Republik; es überläßt der Verfügung der Regierung für die Ausgaben des laufenden 11 Jahres 589 Mill. 500,000 Fr. es legt die Grundsteuer des künftigen 12 Jahres von 220 auf 210 Mill. fest, und eröffnet der Regierung für das nämliche Jahr einen provisorischen Kredit von 400 Mill. Fr.

bereits die meisten brauchbaren Kriegsschiffe theils ausgerüstet, theils auf St. Domingo, Guadeloupe etc. etc. vertheilt sind. Sollte es wirklich zum Kriege kommen, so dürfte gleich eine Armee von 100,000 Mann sich an den Küsten des Kanals versammeln. Noch konferirt der Englische Gesandte Lord Withworth mit unserer Regierung.

Der erstere hat schleunigst den General Düroc nach Berlin abgeschickt, ein anderer Staatsoffizier ist nach Petersburg abgereist. — Nach unsern meisten Seehäfen sind Courierposten mit Depeschen abgegangen.

Batavisische Republik.

Amsterdam, den 15. März. Gestern kamen eben so unerwartete, als höchstbedenkliche Nachrichten durch einen Expressen aus London an, der am 11. von dort abging. Der Krieg mit Frankreich ist unvermeidlich; am 10. und 11. hatte man bereits in London 2000 Matrosen gepreßt, die Admiralität war voll Seeeoffiziers, die so, wie sie ihre Ordres erhalten hatten, nach Portsmouth abreisten. Am 12. sollten schon englische Eskadren auslaufen.

Vermischte Nachrichten.

Der Sänger des Meffias Lapploch ist in Hamburg am 14. März im 79 Jahre seines Alters verstorben. Deutschland verliert an ihm seinen ersten Dichter, die Literatur einen ihrer schönsten Geister, und seine Freunde einen Mann dessen Geist und Herz ihn unendlich schätzbar waren. — Da der Fürst Ruspoli die Würde eines Großmeisters von Malthe sich vorbehalten hat, so ist nun durch ein päpstliches Breve der Ritter Tomasi dazu ernannt worden. — Zu London ist kürzlich der Sächsisch-württembergische Rath und außerordentliche Gesandter Graf v. Brühl im hohen Alter gestorben. Er war ein Bögling von dem berühmten Professor Gellert und ein Mann von vortreflichem Charakter und großen Kenntnissen. Seine Sammlung mathematischer Instrumente, die einzig in ihrer Art, und äußerst prächtig ist, hat er der Universität zu Leipzig vermacht.

(Ev. Presbyterium A. B.) Ueber die Sitzung vom 6. d. berichtet das „S.-d. L.“ Folgendes: Seit der letzten Sitzung sind an Geschenken und Widmungen 14.078 Kronen eingetroffen, darunter 9000 Kronen von der Bodencreditanstalt in Hermannstadt für kirchliche Zwecke und 4000 Kronen von Bertha Freifrau von Bruckenthal geborene Rosenfeld zur Errichtung eines Denkmals für Samuel von Bruckenthal. — Am 10. d. M. soll ein Aufruf zur Widmung von Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für Samuel v. Bruckenthal veröffentlicht werden und am Tage der 200-jährigen Wiederkehr seines Geburtstages (1921) die feierliche Enthüllung des Denkmals stattfinden. — Stadtprediger W. Hochmeister hat sein Pensionierungs-Gesuch vorgelegt, das dem Landes-Consistorium befürwortend unterbreitet werden wird. — Turnlehrer Franke erucht krankheitshalber um Entlassung aus dem Dienste. Zur Wiederbesetzung der Stelle ist ein Concurrs auszuschreiben. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Orgelbau-Frage. Vor Eröffnung der General-Debatte wurden von Musil-Director L. Bella, der als Sachverständiger auf kurze Zeit in die Sitzung berufen war, mehrere sachliche, ihm vorgelegte Fragen in beruhigender und einige aufgetauchte Befürchtungen beherrschende Weise beantwortet. Nach Wiederbeginn der Verhandlung wurde der Gegenantrag gestellt: Es sei die Entscheidung der Orgelbau-Frage zu vertagen, bis der vollständige Plan und Kostenvoranschlag für die an der großen Kirche vorzunehmenden Reparaturen vorliegen werden (15. Mai d. J.). Nach längerer Debatte wurde die Vertagung beschlossen.

(Universitäts-Deputirten-Wahl in Mühlsbach.) Der Hermannstädter Advocat Dr. Civiis Bran de Lemény ist am 6. d. von dem Mühlsbacher Landbezirk an Stelle des verstorbenen Dr. Racurar zum Deputirten für die kaiserliche Universität acclamirt worden.

(Charfreitag-Feier.) Am 10. d. Nachmittags 4 Uhr, findet in dem großen Foyale des evangelischen Gymnasiums die Charfreitag-Feier statt. Dabei gelangt zur Aufführung die Passion-Cantate für gemischten Chor, Bass-Solo und Orchester von J. L. Bella. Zwei Schüler werden selbstverfaßte Vorträge halten, und zwar: Alfred Wädel eine Rede über das Thema „Die Macht des Leidens“ und Alfred Roth ein Gedicht über das Thema „Nacht“.

(Die Chorprobe des Musikvereins) findet am Charfreitag wie gewöhnlich um 6 Uhr Abends statt. J. L. B.

(„Margarethe.“) Der Kartenverkauf für die Montag den 13. d. stattfindende Aufführung dieser Oper durch den „Männerchor Germania“ beginnt Donnerstag den 9. d. M. in Georg Meher's Buchhandlung, Großer Ring Nr. 10, von 10—1/2 Uhr Vormittags und von 1/3—1/2 Uhr Nachmittags. — Alle vorgemerkten Karten müssen bis Samstag den 11. d., 1/2 Uhr Nachmittags, abgeholt werden, da sonst anderweitig darüber verfügt wird.

(Das Bruckenthal'sche Palais) auf dem großen Ring, mit dessen Renovierung im Spätherbst des vorigen Jahres begonnen und heuer fortgesetzt wurde, ist nunmehr fertiggestellt und präentirt sich in der Ausführung sehr vortheilhaft. Heute wurde das Familien-Wappen über dem Portale vergoldet.

(Ueber das scheue Pferd,) welches gestern Vormittags auf dem großen Ring den Gierpantich verursacht hat, wird uns von einem Augenzeugen mitgeteilt, daß an diesem glücklicherweise ohne größeren Schaden vorgekommenen Unfall einzig und allein der dort aufgestellte Straßenseher die Schuld trägt; derselbe hatte die Weisung, die Fuhrwerke dort nicht passieren zu lassen, that dies aber in so unverständiger Weise mit seinem langen Stoch, daß das Pferd hierüber scheute und Reißhaus nahm. Es wird sich empfehlen, in der Folge einen Polizei-Wachmann mit der Aufrechterhaltung der Ordnung an jener gefährlichen Verkehrs-Stelle zu betrauen.

(Selbstmord.) Mathias Fleischer, Tagelöhner, 65 Jahre alt, hat sich heute Früh in seiner Wohnung, Schützengasse Nr. 4, erhenkt. Motiv unbekannt.

(Todesfall.) Aus Broos wird uns geschrieben: Hier wurde am 6. d. der k. u. l. Oberstleutnant im Inf.-Regmt. Nr. 64 Vincenz Bisoia nach griech.-orient. Ritus bekränzt. Zu diesem Zweck traf aus W. Bazarbely der Commandant des k. u. l. Inf.-Regmts. Nr. 64 Oberst Ludwig Arendt mit einer Deputation ein. Nicht nur das Militär, sondern die ganze Stadt gab dem hochgeschätzten Manne, der erst 56 Jahre alt war, die letzte Ehre. Bei diesem traurigen Anlasse hielt der hochwürdige Militär-Seelsorger J. Broju eine tiefergreifende Rede, die eine nachhaltige Wirkung hatte.

(Dreihundertundzwanzig Gäste des Bischofs.) Karlsburg, 7. April. Vorgestern Abends langten mit Sonderzug unter Leitung von 18 Professoren 320 Schüler der sechsclassigen Bürgerschule des VIII. Bezirkes in Budapest hierorts an. Dieselben waren auf der Rundreise über Klausenburg, Karlsburg, Arad und nach Hause hierorts abgetheilt, um die Sebenswürdigkeiten unserer Festung und Stadt zu besuchen. Auf dem Bahnhofe wurden sie mit Musik der Feuerwehre von den hiesigen Studenten und Professoren empfangen. Unter lebenswürdige Bischof Graf Gustav Majlath hatte in Budapest die Absicht der Schulpflege erfahren und die Jugend in Bausch und Vogen für die Zeit ihres Hierweilens zu Gasten geladen und im „Hotel Europa“ einquartiert. Die dankbare Jugend brachte vorgestern Abend dem Bischof eine Campion-Serenade, in der die prächtvollen Sänger hier allgemeine Anerkennung fanden. Gestern 7 Uhr Früh besuchten sie die Domkirche und sangen ebenjo gut geklungen während der vom Bischof celebrirten Messe. Nachher besichtigte der Bischof Dr. Josef Ulfalusi die Kanzel und trug der Jugend die Geschichte der Domkirche vom Beginn bis auf die Jetztzeit vor und gab auch die Beschreibung der zu besichtigenden Theile. Nach dem Vortrage besichtigte die Jugend die Kirche, nachher die Festung und schließlich das Archäologische Museum des Unteraltener Vereines und fuhr dann mit Sonderzug nach Arad ab. — Impopant war der ansehnliche Zug der 320 Studenten in Begleitung von etwa 160 Studenten des hiesigen Gymnasiums.

(Lebensmüde) Aus Wiener-Neustadt wird gemeldet: Der ehemalige Hauptmann und Lehrer an der hiesigen Militär-Akademie Anton Klinger hat sich mittelst seines Jagdgewehres erschossen. Klinger, der durch längere Zeit Stadtrath war und zuletzt eine Buchdruckerei besaß, hat den Selbstmord aus Kränkung über den schlechten Geschäftsgang verübt.

(Verhaftete Banknotenfälscher.) Aus Fiume meldet man vom 6. d.: Die hiesige Polizei machte heute einen guten Fang. Ernesto Billepich, Diurnist beim Fiumaner Tribunal, befaßte sich seit einigen Tagen damit, im Vereine mit dem gewissen Kaufmann Guerrini aus Ancona falsche Zehn-Kronen-Noten in Verkehr zu bringen. Die Polizei faßte 393 Stück falsche Zehn-Kronen-Banknoten. Beide Genannten wurden verhaftet. Billepich war dieser Tage mit Guerrini in Ancona und es ist evident, daß die falschen Banknoten von dort zur Verwerthung hergebracht wurden. Die Untersuchung ist im Zuge.

(Unfälle.) Während der am 6. d. in Stanislaw vorgenommenen Assentirungen stürzte der zum Assentirungs-Local führende Corridor, auf dem die jungen Leute warteten, bis an sie die Reihe kam, ein. Hundert Personen stürzten in die Tiefe, wobei mehrere schwere und viele leichte Verletzungen erlitten. — Der „Oberösterreichische Wanderer“ schreibt unter dem 5. d.: In der vergangenen Nacht erfolgte um 12 1/2 Uhr Nachts im Hildebrandt-Schacht der Gottessegnen-Grube in der dem Grafen Donnersmarch gehörigen Antonio-Hütte eine Explosion, wobei acht Bergleute lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Die Verwundeten wurden in's Lazareth geschafft. — Von den auf der Louisen-Grube

verunglückten Bergleuten ist einer im Lazareth gestorben. Es sind nunmehr 20 Tode zu verzeichnen. Die zwei Vermissten wurden bisher nicht gefunden.

(Römische Liebe.) Drei Blutgatten aus Liebesgram in einer Woche in Rom, das ist selbst für römische Verhältnisse etwas zu viel. Und immer war der weibliche Theil der leidende und in zwei Fällen der männliche der feige. Nachdem zwei der unglücklichen Liebespaare beschlossen hatten, in der einsamen Campagna ihrem Leben ein Ende zu machen, weil ihnen die Erde das erhobene Glück nicht gewährte, bot das Mädchen muthig und vertrauensvoll die Brust dem Revolver dar, den Mann aber packte beim Anblick der sterbenden Geliebten das Todesgrauen, er verlor die Kraft, die Waffe auf sich selbst zu richten, und entflo, von Furien gepeinigt, in die Weite, um bald darauf von der Polizei ergriffen und als Mörder vor Gericht gestellt zu werden. So geschah es, wie gesagt, in zwei Fällen, das dritte Vorkommniß ist aber psychologisch noch bemerkenswerther. An der Tiburtinischen Straße wohnt Domenico Bilozzi. Er hat eine Oteria und besaß eine wunderschöne Tochter Emilia, der die Freier nicht mangelten, die aber, als sie 15 Lenze vollendete, ihrem Romeo Quattrini Treue geschworen hatte. Trotz seines verheißungsvollen Namens — quattrini bedeutet Geld — war Romeo arm, wie eine Kirchenmaus, so daß Emilia schon acht Jahre vergeblich auf die Ehe wartete. Da sie sich allein zuhause langweilte, unternahm sie häufig Spaziergänge in die Stadt. Darüber kam es mit dem Bräutigam, der ihr drohte, sie zu ermorden, wenn er sie noch einmal bei einem solchen Ausfluge trafe, zu heftigen Scenen. Aber Emilia vergaß die Drohung; eines Tages ging sie wieder in die Stadt und begegnete auf dem Heimwege ihrem Romeo, der beim Anblick der Geliebten mit einem wilden Schrei den Dolch zog und ihn zweimal in den Rücken des entsetzten Mädchens stieß. Als er aber das Mädchen zusammenbrechen sah, kam die Besinnung über ihn, und in den verzweifeltsten Ausdrücken bat er sein Opfer um Verzeihung. So fanden Vorübergehende das Paar — sie, die Todtwunde, wachte mit einem Tusch das todtbleiche Gesicht ihres grausamen Geliebten und stammelte Liebesworte. „Entflieh“, flüsterte sie ihm zu, „ich verathe Dich nicht!“ In der That verweigerte das Mädchen im Krankenhaus jede Auskunft und weiß heute nicht, daß sich sein Romeo der Polizei gestellt hat. Er darf den römischen Richtern trauen; auf Wunsch seiner Emilia wird Romeo freigesprochen, nota bene — wenn die arme Emilia den Verhandlungstag erlebt.

(Ein Bauchrednerscherz und seine Folgen.) Auf einer der Bänke des Boulevard Malesherbes in Paris saß vor ein paar Tagen eine Logen-Schleierin des Châtelet-Theaters mit ihrem Hündchen. Sie wiegte das Thier ärtlich in ihren Armen und sagte zu ihm: „Wer wird dein Frauchen küssen?“ Da ertönte neben ihr eine Stimme: „Der mit dem Munde, Frauchen!“ Während fuhr die Logen-Schleierin auf einen älteren Herrn, der neben ihr saß, los und insultirte ihn. Der Alte antwortete ihr ebenso deutlich, während eine dritte Person, ein Spaziergänger, furchtbar lachend, weiter seines Weges ging. Es war dies ein Bauchredner, der sich den Scherz gemacht hatte, seine Stimme so zu dirigiren, als ob der alte Herr gesprochen hätte. Zwischen der Logen-Schleierin und ihrem Nachbarn wurde die Discussion immer ärger. Die wüthende Theater-Cerbera schlug ihm mit ihrem Schirm ein Auge aus, während der Bauchredner sich aus dem Staub machte. Der Alte wurde in ein Hospital gebracht, während die Logen-Schleierin, fern von ihrem Theater, im Polizei-Bureau, über die Heftigkeit ihres Temperaments nachdenken mag.

(112.000 Mark für ein Buch.) Außerordentliche Preise wurden bei einer Buch-Auction, die am 30. v. bei Sotheby in London stattfand, für achtzehn Originalwerke von William Blake erzielt. Hervorragend darunter waren seine 1825 veröffentlichten „Illustrationen zum Buche Job“. Nach einem Anfangsgebot von 30.000 Mark schenkte der Preis erstaunlich schnell in die Höhe, und schließlich ging der Fohoband mit den Zeichnungen für 112.000 Mark in den Besitz von Mr. Quarritch über. Blake selbst hat als höchsten Preis für eine Serie von Zeichnungen von John Rimmel 3000 Mark erhalten, und zwar in wesentlichen Theilzahlungen von 40 oder 60 Mark, was genügt, um seine frugalen Bedürfnisse zu decken. Der zweithöchste Preis wurde für zwölf Aquarelle, 6 1/2 zu 5 Zoll, zu Milton's „L'Allegro“ und „Il Penseroso“ gezahlt, und zwar 39.200 Mark. Die ganze Sammlung, die dem Earl of Crowe gehörte, war vor einiger Zeit en bloc für 200.000 Mark angeboten worden; das bei der Auction erzielte Resultat, 195.525 Mark, bleibt nur wenig hinter dieser Schätzung zurück.

(Das Telephon vor 275 Jahren.) In einem Werk Galilei's, das die Vorträge des großen Astronomen und Physikers über die Weltanschauungen des Ptolemäus und des Kopernikus enthält und zuerst im Jahre 1627 erschienen ist, findet sich eine Stelle, die den überraschenden Schluss zuläßt, daß eine Vorstellung von der Möglichkeit telephonischen Verkehrs und vielleicht sogar eine derartige Erfindung schon zu jener Zeit einmal aufgetaucht ist. Galilei legt nämlich folgende Worte in den Mund einer der Personen, die er im Gespräch über jene Weltanschauungen vorführt: „Ich erinnere mich an einen Mann, der mir das Geheimniß verkaufen wollte, mit einer Person in einer Entfernung von zwei oder drei Meilen mittelst der Sympathie von zwei magnetischen Stäben zu sprechen. Als ich ihm sagte, daß ich das Geheimniß gern kaufen würde, aber zunächst eine Probe machen möchte und daß es wohl genügend sein würde, den Versuch zwischen den beiderseitigen Wohnungen anzustellen, antwortete er mir, daß die Wirkung auf eine so geringe Entfernung kaum beobachtet werden könnte. Daraufhin ließ ich ihn gehen mit den Worten, daß ich weder Lust, noch Zeit hätte, zu solchem Zweck nach Kairo oder Moskau zu fahren, aber daß ich gern bereit wäre, mit ihm von Venedig aus auf seine Art in Verbindung zu treten, wenn er selbst die Reise nach einer dieser beiden Städte unternehmen wollte.“ Was aus jenem Mann mit seiner Erfindung geworden ist, weiß man nicht, noch weniger, ob vielleicht in diesen Worten Galilei selbst seine eigenen physikalischen Ideen geheimnißvoll hat niederlegen wollen.

(Eine großartige Schenkung) wird der niederländische Staat in der nächsten Zeit, dank der patriotischen Freigebigkeit des bekannten Marinemalers Messdag im Haag, erhalten. Fast jeder fremde Künstler, der die niederländische Residenzstadt einmal besucht hat, wird auch das von dem genannten Künstler seit einer Reihe von Jahren mit unermüdlichem Sammeltrieb zustande gebrachte Museum bewundert haben, das der Künstler in einem besonders dazu errichteten Gebäude untergebracht hat. Da Messdag von dem Wunische befaßt ist, daß seine Sammlungen auch nach seinem Ableben in der bisherigen Weise ein Ganzes bleiben und dem kunstliebenden Publicum zugänglich sein sollen, so wird er das Eigenthum dieses Museums dem Staat übertragen; er selbst behält sich nur vor, während seines Lebens als Director das Museum zu verwalten und — womöglich noch zu bereichern.

(Die kleinste arbeitende Maschine der Welt) ist mit Hilfe eines Vergrößerungsglases von einem Amerikaner in Danbury, Connecticut, gebaut worden. Sie ist so klein, daß sie auf einem Stück Metall von der Größe eines amerikanischen Zehn-Centstück stehen kann. Sie ist aus Gold, Silber, Messing und Stahl gearbeitet. Der größte Theil der Maschine ist noch nicht 1/8 Zoll lang, das Schwungrad hat einen Durchmesser von 1/16 Zoll, die Hauptwelle aus Stahl mißt nur 1/16 Zoll. Der Reifen des Schwunrades ist aus Gold. Die Gesamthöhe der Maschine beträgt noch nicht 1/8 Zoll.

(Bade-Anstalt Mühlsbach 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags;

Dampfbad für Damen von 1/3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Frauen von 6 bis 9 Uhr Abends.

(Wadeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Donnerstag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde eine Tulasilberne fünfgliedrige Officiers-Kette mit Compaß und ein schwarzes Email-Urmband; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

(Fiedermann weiß,) daß Mauthner's imprägnirte Futterrüben-Samen die größten Erträge, daß Mauthner's Rüchengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mauthner's Blumenamen die schönsten Blumen blühen. — Mit einem Wort: Mauthner's Samen sind die besten, die Vorräthe die größten und die Preise staunend billig.

Neuere Nachrichten.

Fiume, 7. April. Gestern verließ ein kleines Segelschiff mit elf Personen an Bord die Insel Cervo. Auf der Fahrt nach Ballon kippte das Fahrzeug in Folge heftiger Windstöße um. Drei Frauen und ein Mann ertranken. Eine Leiche wurde bereits geborgen.

Innsbruck, 7. April. Durch einen Felssturz auf der Arlbergbahn wurden 5 Waggons eines Lastzuges abgerissen und 200 Meter über den Bahnhöfper in's Thal geschleudert. Der Conducateur Brandtner ist getödtet worden. Der Lastenverkehr ist heute unterbrochen.

Konstantinopel, 6. April. Die Antwort des Minister-Präsidenten Széll auf die Interpellation bezüglich der Haltung Oesterreich-Ungarns gegenüber den Vorgängen am Balkan hat im Yildiz und auf der Pforte sehr beruhigt.

Original-Telegramme.

Budapest, 8. April. Ungefähr 500 Straßenbahn-Angestellte striken. Der Verkehr der Straßenbahn ist nicht unterbrochen.

Belgrad, 8. April. Gleichzeitig mit der Einföhrung der Verfassung wurde auch die bisherige Regierung wieder eingesetzt, nur das Portefeuille des Aeußeren übernahm Vautenminister Jarić.

Amsterdam, 8. April. Das Schuß-Comité proclamirte den allgemeinen Bäder-Strike im ganzen Lande.

Rom, 8. April. Der General-Strike der Schriftsetzer wurde proclamirt.

Fremden-Liste

Hotel Kaiser. Buchs, Sectionsrath, von Klausenburg; Nagb, Ingenieur, von Nagb-Cabad; Pöfer, Hauptmann, von Kronstadt; Petri, Inspector, von Bistfalv; Szabo, Advocatur-Candidat, von Blasendorf; Dr. Guita, Beamter, von Loda; Bissu sammt Familie, Beamter, von Batonya; Schubert, Senkowitz, Kaufleute, von Budapest; Regius, Kaufmann, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 7. April.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	121.45	1890-er Rufe	154.—
4 1/2 %ige Kronen-Rente	99.40	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1593.—
4 1/2 %ige Grubentl.-Obligat.	92.75	Ungarische Credit-Actien	721.—
Kroatisch-slav. Grubentl.-Obligat.	99.50	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	687.—
Ungarische Prämien-Lose	201.—	20 Francs-Stücke	19.06
4 1/2 %ige Deferr. Papier-Rente	100.35	Deutsche Reichsmark	116.97 1/2
4 1/2 %ige Deferr. Silber-Rente	100.35	London a vista	239.90
4 1/2 %ige Deferr. Gold-Rente	121.50	Paris a vista	95.32
4 1/2 %ige Kronen-Rente	101.—	R. u. l. Ducaten	11.33
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2 %-jähr. Verz.	102.—	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	102.—
4 1/2 %ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	102.—
5 1/2 %ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 7. April.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente	121.55	3 1/2 %ige Deferr. Investitions-Rente	94.05
4 1/2 %ige Kronen-Rente	99.55	1860-er Rufe	14.10
3 1/2 %ige ung. Kronen-Rente	92.65	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1599.—
4 1/2 %ige Grubentl.-Obligat.	99.35	Ungarische Credit-Actien	721.—
Kroatisch-slav. Grubentl.-Obligat.	99.25	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	673.50
Ungarische Prämien-Lose	201.—	20 Francs-Stücke	19.06
4 1/2 %ige Deferr. Papier-Rente	100.75	Deutsche Reichsmark	116.95
4 1/2 %ige Deferr. Silber-Rente	100.60	London a vista	239.85
4 1/2 %ige Deferr. Gold-Rente	121.85	Paris a vista	95.35
4 1/2 %ige Deferr. Kronen-Rente	101.20	R. u. l. Ducaten	11.32
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2 %-jähr. Verz.	102.—	Italienische Rira	95.35
4 1/2 %ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	102.—
5 1/2 %ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—		

Hermannstädter Münzen-Platz-Cours
vom 8. April.

Ducaten	Kr. 11.24	11.34	20 Mark-Stücke	Kr. 23.36	25.51
Rei (Noten)	94.40	94.80	Napoleon'd'or	19.02	19.11
Rei (Silber)	93.60	94.60	Rubel (Noten)	252.50	253.75
Brit. Lire (Gold)	21.40	21.60	Rubel (Silber)	243.—	245.—
Pfandbriefe	93.92	94.02			

Statt besonderer Anzeige.

Gustav Brehler, Vorstuh-Bereins-Controllor, gibt in seinem und im Namen aller Angehörigen tiefbetäubt Nachricht von dem Hinscheiden seiner geliebten Mutter

Marie Brehler geb. Valentin,
welche am 7. April l. J. nach kurzem Krankenlager, 79 Jahre alt, ruhig entschlafen ist.

Das Begräbniß findet am 9. April l. J., 1/3 Uhr Nachmittags, aus der Kapelle des Friedhofes der evang. Glaubensgenossen A. B. statt, wozu alle theilnehmenden Bekannten nur auf diesem Wege höflichst eingeladen werden.

Hermannstadt, am 8. April 1903.

Hermannstädter Entreprie des pompes funebres Fritz W. Elges.

M. 3. 5364/1903.

[338] 1-2

Concurs.

Zur Befregung der erledigten, mit einem Gehalte von 1600 Kronen, einem Quartiergehalte von 400 Kr. und den statutenmäßigen Dienstalters-Zulagen dotierten Stelle des ersten städtischen Polizei-Commissärs, sowie der durch Vorrückung eventuell in Erledigung kommenden anderen Amtsstellen wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche bis spätestens Samstag den 18. April l. J., Mittags 12 Uhr, beim Herrn Vicegespan des Szabener Comitates einzureichen.

Nagyseben, am 6. April 1903.

Der Magistrat.

Verglasung einer Veranda

mit Verschalung, ganz neu, billig zu verkaufen. — Adresse in der Administration dieses Blattes. [341] 1-3

frische Donau-fische

für die Feiertage werden Freitag den 10. d. M. in der

Saggasse vor den Fleischbänken verkauft werden. [340] 1-1

In Hermannstadt und Umgebung

Gasthaus

zu pachten; späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerte unter „M. J. 9162“ an Rudolf Mosse, München. [329] 3-3

100 Sektoliter Weisswein

aus dem Jahre 1885, garantiert reine Qualität, sind loco Keller in Szászsebes (Mühlbach in Siebenbürgen) preiswürdig zu verkaufen.

Näheres bei Firma Friedrich Baumann in Hermannstadt und bei Karl Baumann in Mühlbach. Zwischenhändler ausgeschlossen. [339] 1-3



Neuheiten in Haus- und Küchen-Geräthen

amerik. Gemüsehobel
Bügeleisen „Flott“
Waschmaschinen
Kinderstühle.

Lieferung von Nickel-Geschirren zu massigen Preisen.

Gummi-Ueberzüge für Walzen von Auswindmaschinen. [308] 2-5

Carl F. Jickeli,
Hermannstadt.

!! Schönheit !! ! Jugendfrische !

Wer! an Gesichtspickeln, Finnen, Mitessern, rother Nase, rauher, gerissener oder unreiner Haut, Mähligkeit, Schuppen, Haar-ausfall leidet, sende seine Adresse an

M. FEITH,

Wien, VI., Mariahilferstrasse 43.

Gratis erhält Jeder „Wine zur Schönheitspflege“, ebenso Probe eines vorzüglichen Kosmetikums gegen Einfindung von 30 Heller in Briefmarken für Porto und Spesen. [173] 6-6

Mönchhof Nr. 3

ist ein zweiflügeliges Thor, fast neu, gut beschlagen und angestrichen, billig zu verkaufen. [342] 1-3

Rosenwasser

aus garantiert reinem, stearoptenfreien Kezanlik-Rosenöl. [318] 5

Oster-Spritzfläschchen

in verschiedenen Ausführungen und Größen.

Ostereier, Cassetten,

Gebrauchs-Artikel für die Feiertage.

Größtes Lager, bekannt solide Preise.

Erstes, einziges Special-Geschäft Siebenbürgens

Parfümerie Meltzer,

Heltauergasse (Corpscommando-Gebäude.)

Gründungs-Jahr 1859.

Carl Niedermaier,

Suttmacher,

33 Heltauergasse 33,

empfiehlt im Ueiberkauf für Hermannstadt Herren-

Filzhüte

von P. & C. Habig, Wien, f. u. f. Kammer- u. Hof-Suttmacher, Lieferanten des k. u. k. allerhöchsten Hofes, bestes u. feinstes aller in- u. ausländischen Fabrikate.

Wegen überhäuftem Waarenlager zu herabgesetzten Preisen:

Reclam-Männerhüte, Wunderhut,

neue Form à 2 Kronen 20 Heller und 2 Kr. 60 H.

Letzte Neuheit in

Secessions-Hüten

elegant u. dauerhaft, empfehlenswerth, in den neuesten Modifarben à 3 Kronen 60 Heller.

Concurrenz-Hasenhaarhüte

legtmoderne Form à 5 Kronen.

Panama-Hüte

Saison-Neuheit

nur feinere Qualitäten von Kr. 4.40 bis Kr. 8.—, sowie diverse andere moderne Männerhüte, gute Qualitäten, von 2 Kr. aufwärts, Knabenhüte von Kr. 1.40 aufwärts. [337] 1-3

Kappen

diverse Formen

für Herren, Knaben u. Mädchen von 60 H. aufwärts.

Wiener Baby-Hütchen

aus Filz, Seide u. Satin in reizender Ausführung.

Zu den

Osterfeiertagen

erlaube ich mir, meine beliebten und als hochfein anerkannten

Liqueure

bestens zu empfehlen.

Dieselben sind in meiner

Liqueurfabrik, resp. Liqueur-Fabrikniederlage

Elisabethgasse 7,

bitte Haus-Nummer sieben genau zu beachten, in größter Auswahl — mehr als 60 Sorten — und verschiedensten Preislagen zu haben.

Ebenda sind erhältlich:

alter, echter reiner

Sliwowitz,

echte Cognacs,

sowie überhaupt

alle Gattungen Spirituosen

best und billigst.

hochachtungsvoll

Heinrich Rieger's Liqueurfabrik

7 Elisabethgasse 7.

Nach Auswärts Preisliste und Muster gratis und franco. [334] 2-5

Haus in der Unterstadt

mit Garten, schönem Hof, Wasserleitung im Hause, in gutem Zustand, Jahreserträgniß 1000 Kronen, für 5500 Gulden zu verkaufen. [323] 2-3

Näheres zu erfragen Burgergasse 27.

Das Geschäfts-Local

normals Café Lázár

ist mit oder ohne die daranstoßende Wohngelegenheit vom 1. April 1903 an zu vermieten. [255] 19

Pomeranzen,

feinste Bergfrüchte,

gelbe 4-8 Heller, rothe 7-11 „ bei [326] 4-7

J. B. Misselbacher sen.,

Hermannstadt.

Es gelingt mir doch

das w. Publicum davon zu überzeugen, dass man in meiner Parfümerie nicht nur die feinsten Waaren, sondern gerade die Artikel für den täglichen Gebrauch zu billigen Preisen mit Vorliebe kauft.

Die besten

neutralen Handseifen, Schwämme, Puder, Haarnetze u. -Nadeln, Brennlampen u. -Eisen, Käme, Bürsten, Parfüms, Nagel- und Zahn-Bürsten, Mundwasser-Pulver und Pasten. Alle Gesichtserème u. s. w.

Verkauf und Versandt unter Discretion.

Parfümerie Meltzer, Gustav Meltzer, Heltauergasse, Seifen- u. Kerzenfabrik, Corpscommando-Gebäude, Parfümerie, Wachszieherei, Elisabethgasse, Hermannstadt. [317] 2-20

Gegründet 1848.

„Foncière“

Feuer-, Hagel-, Unfall- und Lebens-Versicherungs-Anstalt.

Agentur für Hermannstadt und Umgebung

Josef Salmen, Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 71. [295] 3-3

Ludwig Ferencz, Herren-Schneider,

Hermannstadt, Heltauergasse 12,

empfiehlt einem p. t. Publicum zur Frühjahrs-Saison seine schon eingelangten Neuheiten in

englischen, französischen und inländischen Herren-Kleiderstoffen,

respective zur Anfertigung nach Maß die modernsten

Sacko-, Jaquet-, Salon- und Frack-Anzüge

zu den billigsten Preisen.

Besondere Beachtung verdienen die Neuheiten in Raglam- und Ueberzieher-Stoffen, von denen stets ein großes Lager vorhanden. [233] 9

➔ Auf Wunsch wird ein Anzug in 24 Stunden fertig. ➔

Eigene Trockenkammer!

Die am hiesigen Plage mit elektrischem Betrieb eingerichtete

Bau- und Möbel-Tischlerei

der

Gebrüder Messe,

Mariagasse Nr. 8 und Färbergasse Nr. 9,

empfiehlt sich einem p. t. Publicum zur Anfertigung von Fenstern, Thüren, Portalen, Geschäfts-, Kirchen- und Schul-Einrichtungen, Fußböden und Parquetböden, sowie alle in das Tischlersfach schlagenden Arbeiten aus garantiert trockenem Primamaterial bei geschmackvoller, solider und rascher Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Fenster, Thüren, Fußböden in Tafeln, Parquetten eigener Erzeugung halten wir in verschiedenen Mäßen stets auf Lager.

Dieselbst wird auch Holz (Breiter) zur Anfertigung mit den Maschinen übernommen.

➔ Kostenvoranschläge ertheilen wir bereitwillig. ➔

Um geneigten Zuspruch bitten

[240] 7-10

hochachtungsvoll Gebrüder Messe.

➔ Billigste Preise! ➔